

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrtes Präsidium, liebe Synodale,

an den Bericht von Propst Krüger kann ich nahtlos anknüpfen. Sind es doch viele Themen und Gedanken, die nicht nur in Rendsburg, sondern ebenso in der Propstei Eckernförde und in meinen propstlichen Zuständigkeitsbereichen eine wichtige Rolle spielen. Und manches, wie z.B. die Konventsarbeit, ist auch einfach sehr ähnlich.

So will ich zunächst ergänzen: Zum Reformationstag 2018 gab es noch zwei, wie ich finde, besonders erwähnenswerte Gottesdienste und Veranstaltungen in unserem Kirchenkreis. Zum einen der zentrale Jugendgottesdienst unserer Ev. Jugend in Büdelsdorf. Bunt, kreativ, kooperativ zwischen der Kirchenkreisjugendarbeit, regionalen Jugendprojekten und einzelnen Kirchengemeinden vorbereitet. Voll und fröhlich – und unter der Überschrift: „Noch Fragen? Reformation heißt, die Welt zu hinterfragen“ sehr dicht und authentisch nahe an den Themen dieser Welt (nicht nur für Jugendliche!).

Eine Antwort auf all die Fragen gab die zweite Veranstaltung in Eckernförde: Die Holzbrücke über dem Eckernförder Hafen wurde von über 600 Menschen wunderbar zum Leuchten und Klingen gebracht, organisiert von den beiden Eckernförder Kirchengemeinden ökumenisch gemeinsam mit katholischer, Dänischer und Freikirche. Ein großartiges und berührendes und sehr reformatorisches Zeichen des Zusammenhalts in der Gesellschaft wurde da gesetzt. Auch des Zusammenhalts und der gemeinsamen Verantwortung zwischen Christengemeinde und Bürgergemeinde gegen die um sich greifende gefährliche Stimmung des Egoismus, der Feindseligkeit, der Ausgrenzung und des Hasses!

Gemeinsam haben wir als Christinnen und Christen in der Öffentlichkeit deutlich Position bezogen – und dabei vermutlich den Beginn einer schönen Eckernförder Tradition am Reformationstag als gesetzlichem Feiertag erlebt.

Die ökumenische Zusammenarbeit nimmt auch keinen Abbruch, nur weil der Kirchenkreis nach langen Jahren des Leerstandes die „Insel“, das ehemalige kirchliches Zentrum in Damp, seit 2014 bereits entwidmet, nun verkauft hat. Auch wenn sich aktuell Presseberichte etwas anders lesen, wird die Kooperation in Damp mit der katholischen Kirche fortgesetzt – wenn auch unter anderen Bedingungen. Die erfolgreiche Tourismusarbeit konzentriert sich künftig auf die Orte, wo Zusammenarbeit mit der Touristik und Unterstützung gewollt und gegeben ist.

Angesichts der sich verändernden Pfarrstellensituation müssen wir auch schauen, wo wir Strukturen auf Kirchenkreisebene anpassen und zukunftsfähig machen. In Schwansen (darauf will ich aber hier nun nicht noch einmal eingehen) geschieht das m.E. zurzeit eben am konsequentesten.

Zu Visitationen war ich im vergangenen Jahr in den Kirchengemeinden Dänischenhagen und Sieseby, im nächsten Jahr sind die Gemeinden Kosel und Schilksee-Strande „dran“. Die Visitationen sind, zusammen mit den vielfältigen Kontakten mit „meiner“ Pastorenschaft

und auch den regelmäßigen Jahresgesprächen, ein guter Weg, die Situationen vor Ort propstlich zu begleiten.

Dabei war und ist das vergangene Jahr auch besonders von schwierigen und sehr traurigen Ereignissen geprägt. Im Sommer starb nach kurzer schwerer Krankheit Pastor Joachim Mallek in Fockbek. Seine Frau wird die Gemeinde zum Jahresende verlassen. Auch die Pastorin Sabine Titz-Müller in Krusendorf ist sehr schwer erkrankt, wir hoffen und beten mit ihr und ihrer Familie. Andere haben andere schwere Schicksalsschläge zu tragen.

Ich bin unendlich dankbar für die freundschaftliche und kollegiale Nähe, mit der in unserer Pastorenschaft diese Ereignisse gemeinsam getragen werden. Im Gebet füreinander wie auch in der hohen Bereitschaft zur Vertretung und Unterstützung zeigt sich eine große Kraft.

Vertretungsbereitschaft ist auch das Stichwort für die vakanten Pfarrstellen: Borby-Land, in der Nachfolge von Pröpstin Almut Witt (der an dieser Stelle noch einmal gratuliert sei!), und eben zurzeit besonders in Fockbek und Krusendorf. Mein Dank an alle, die hier einspringen.

Nach der PiP-Zeit in die Pfarrstelle einführen konnte ich Pastorin Eva Ente in Fockbek und unseren Vizepräsidenten Pastor Christian Bingel in Owschlag. Pastor Michael Jordan, den Sie heute morgen kennengelernt haben, konnte in St. Nicolai noch nicht eingeführt werden, da die Kirche zurzeit noch eine einzige Baustelle ist. Ich freue mich mit der Gemeinde sehr auf die Fertigstellung dieses großen Bauprojektes (Wiedereröffnung ist am 20. Januar 2019) und dann die Einführung von Pastor Jordan am 3. Februar.

In den Ruhestand verabschiedet habe ich Pastor Manfred Adam (St. Nicolai Eckernförde) und Pastor Jens-Olaf Grotjahn (Sehestedt).

Damit, liebe Synodale, mit dieser exemplarischen Nennung aus einem ereignisreichen Jahr 2018 wechsele ich aus meiner Propstei in den Bereich der Dienste und Werke, für die ich propstlich zuständig bin.

### ZeKiD

Je länger, je mehr – so ist mein Eindruck – gelingt es, unsere kirchliche Arbeit im Kirchenkreis gemeinsam zu gestalten. Gemeinsam zwischen Gemeinde vor Ort und unseren gesamtgemeindlichen Diensten und Arbeitsbereichen im ZeKiD.

In der Familienbildungsstätte, in der Frauenarbeit, in der ökumenischen Partnerschaftsarbeit, aber auch in der Kirchenmusik oder im gemeinsamen Engagement für Migrantinnen und Migranten, für Asylsuchende und Geflüchtete – um nur ein paar Beispiele zu nennen – gibt es doch zunehmend Austausch und Kooperation, gegenseitige Inanspruchnahme. Das freut mich sehr.

Diese Kooperationen und vor allem das dahinter stehende Bewusstsein, dass wir miteinander Kirche sind und nicht hier Gemeinde A, dort Gemeinde B und dahinten der übergemeindliche Kirchenkreis, zeigt uns in besonderem Maße die Ev. Jugend im Kirchenkreis. Der große Jugendgottesdienst zum Reformationstag in Büdelsdorf hat uns das wieder einmal deutlich vor Augen geführt.

Um diese erfolgreiche Arbeit in der Fläche unseres großen Kirchenkreises halten und ausbauen zu können, werden wir künftig verstärkt noch einmal über die Konzeption der Kirchenkreis-Jugendarbeit im ZeKiD nachdenken müssen.

## Kitawerk

Ein sehr großer Schwerpunkt war im vergangenen Jahr natürlich der operative Start unseres Kitawerkes im ZeKiD. Seit dem 1. Januar dieses Jahres hat das Kitawerk die ersten Trägerschaften kirchengemeindlicher Kitas übernommen. Teilweise erst nach äußerst kraftraubenden und zähen Verhandlungen mit den kommunalen Partnern – die leider auch nicht überall zum Erfolg führten.

Bei allen verständlichen Übergangs- und Anlaufschwierigkeiten sind die Rückmeldungen aus den Einrichtungen und Gemeinden überwiegend sehr positiv, die erhoffte Entlastung und notwendige Professionalisierung in der Trägerverantwortung wird spürbar.

Ein paar Zahlen (zum 01.01.2019):

- Einrichtungen im Kitawerk: 13 mit 851 genehmigten Plätzen
- Dadurch Mitarbeitende neu im Kirchenkreis: 203

Dieser Arbeitsbereich im ZeKiD ist sehr dynamisch in seinen Anforderungen und im Wachstum. Und an mancher Stelle auch immer noch nicht gut genug, was mancherorts für Verdruss sorgt. Eine Steigerung z.B. im Personal ist aber am Standort allein räumlich nicht mehr möglich. Daher beginnen zurzeit auch Überlegungen, wie der Standort des ZeKiD am Margarethenhof gemeinsam mit dem Eigentümer, der katholischen Gemeinde, weiterentwickelt werden kann.

## DIAKONIE gGmbH

Ein ebenso dynamisches Umfeld findet sich auch im Bereich der diakonischen Arbeit im Kirchenkreis. Unser Diakonisches Werk gGmbH ist einerseits durch sich verändernde Aufgaben, Rahmenbedingungen und gesellschaftliche Bedarfe stark herausgefordert. Andererseits – bei dieser Unternehmensgröße und Mitarbeitendenzahl keine Wunder – durch beständige Veränderung im Personal und Weiterentwicklung in Strategie und Struktur.

Vielleicht die augenfälligste Veränderung war der Eintritt in den Ruhestand von Uli Kaminski. Mit Gottesdienst und großem Empfang wurde er verabschiedet und mit dem Kronenkreuz der Diakonie in Gold für seine großen Verdienste geehrt. „Sein“ Fachbereich Soziales, unser „diakonischer Gemischtwarenladen“, erfuhr vielfältige Veränderungen in der Leitung.

Neben dem Familienzentrum Nobiskrug wurde in der Parksiedlung in Rendsburg ein weiteres Familienzentrum eröffnet. In den Familienzentren ist unsere diakonische Arbeit als Kirche vielfältig vernetzt mit anderen Angeboten aus unserer Kirche: Mit Gemeinde, mit Kita, mit Familienbildungsstätte und Mehrgenerationenhaus im ZeKiD. Aber auch mit anderen Trägern im Quartier, im Sozialraum: Mit Schule, mit der Stadt und dem Kreis.

Ich bin überzeugt: In dieser Art Kooperation und Vernetzung mit anderen Akteuren liegt die Zukunft kirchlich-diakonischer Arbeit und Verantwortung für die Menschen, die in unserer reichen und zugleich vielfältig ungerechten Gesellschaft Hilfe am dringendsten benötigen. Und eine bleibende Frage ist dabei, wie diese Kooperation und Vernetzung auch in der Fläche, in unseren ländlichen Kirchengemeinden besser gelingen kann.

Im letzten Jahr konnten mehrere Jubiläen gefeiert werden: 20 Jahre Rendsburger Tafel, 20 Jahre Eckernförder Tafel, 5 Jahre Praxis ohne Grenzen, 70 Jahre Bahnhofsmision Eckernförde. Auf dem jährlich stattfindenden Diakonie-Tag bzw. –Abend (demnächst wieder am 29. November im Conventgarten) werden Ehrenamtliche geehrt und ausgezeichnet: Für 10 Jahre als Ämterlotse oder für andere langjährige ehrenamtliche Mitarbeit in der Diakonie. Aber es gibt es nicht nur Schönes zu berichten: Der plötzliche Tod unseres ehrenamtlichen Leiters der Eckernförder Tafel, Reinhard Schmidt, hat uns tief betroffen und die ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Tafel sehr berührt. Die bisherige Stellvertreterin, Petra

Winter, hat sich bereit erklärt, die Leitung zu übernehmen und wir freuen uns über diese Entscheidung.

Auch in anderen Bereichen gab es Wechsel in den ehrenamtlichen Leitungen: In der Bahnhofsmision Rendsburg – Verabschiedung von Ilona Bötel – neu: Thomas Honecker, in der Bahnhofsmision Eckernförde – Verabschiedung Marita Zachow – neu: Ursula Dam in der Rendsburger Tafel – Verabschiedung Volker Siegling – neu: Herbert Schauer als Koordinator.

Ich danke an dieser Stelle allen ganz besonders herzlich, die auch an verantwortlicher Leitungsposition ehrenamtlich ihre Kraft, ihre Kompetenz und ihre Liebe zum Nächsten zur Verfügung stellen.

Und ich danke zum Schluss allen in unserem Kirchenkreis für Ihr Engagement, für die Bereitschaft zu Ehrenamt und Verantwortung in unserer Kirche, für Ihre Kraft – und auch Liebe! Dies gilt ganz besonders in Zeiten, in denen wir gemeinsam sicher auch auf schwierigere Diskussionen und Entscheidungen zugehen.

Ihnen, liebe Synodale, Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Propst Sönke Funck